

KOFA-Intensivabklärung-GeHo

Modulbeschreibung

Einleitung

Die KOFA-Intensivabklärung (KOFA-IA) ist eine vertiefte Abklärung mit Risikoassessment in der Lebenswelt. Sie wird bei Familien mit Verdacht auf Kindsmisshandlung und/oder Kindsvernachlässigung auf der Grundlage der KOFA-Methodik durchgeführt. Dieses sozialpädagogisch-diagnostische Leistungsangebot steht seit 2015 zur Verfügung.

Die neue GeHo-Variante der Intensivabklärung richtet sich an getrenntlebende Familien mit hochstrittigen Eltern.

Angesichts der Bedeutung von Hochstrittigkeitsdynamiken für die kindliche Entwicklung spezifizierte das Institut kompetenzhoch3 die Intensivabklärung zwischen 2023 und 2025 zu einer methodisch erweiterten Variante. Ziel dieser Weiterentwicklung war es, Fachpersonen ein differenziertes diagnostisches Instrumentarium bereitzustellen, das es ermöglicht, bei getrenntlebenden Familien mit hochstrittigen Eltern eine multisystemische Soziale Diagnose (Fallverständnis) partizipativ zu erarbeiten und passgenaue Unterstützungsmassnahmen zu empfehlen.

Indikation

Das Modul KOFA-Intensivabklärung-GeHo (KOFA-IA-GeHo) ist indiziert bei getrenntlebenden Familien mit hochstrittigen Eltern, wenn gleichzeitig ein Verdacht auf ein ungenügendes Kindeswohl besteht und kein Hilfeplan vorliegt, um die Qualität der Entwicklungsbedingungen in angemessener Frist sicherzustellen. Mit den regulären Abklärungstätigkeiten einer ambulanten Fachstelle (KESB, Sozialdienste, kjz) kann die Situation nicht ausreichend geklärt werden.

Folgende Merkmale können auf ein ungenügendes Kindeswohl im Zusammenhang mit elterlicher Hochstrittigkeit hinweisen:

- Der Elternkonflikt ist von starker emotionaler Beteiligung und Feindseligkeit geprägt (z. B. Misstrauen, verbale Gewalt wie Verleumdungen, physische Gewalt usw.).
- Ein- oder gegenseitige Vorwürfe bezüglich der Kindsbetreuung (z. B. Aufenthaltsort, Umgang, Vernachlässigung, Misshandlung, sexuelle Übergriffe).
- Kindliche Bedürfnisse geraten aus dem Blickfeld (Tunnelblick).
- Ungeklärte Obhutsregelung und/oder ungeklärter persönlicher Verkehr (Kontakt-, Umgangs- bzw. Besuchsrecht).
- Wiederholte Inanspruchnahme professioneller Hilfe durch einen oder beide Elternteile, bei der die Verläufe und Ergebnisse kaum oder gar nicht produktiv waren.
- Typische Verhaltensweisen von Eltern, die durch Hochstrittigkeit belastet sind:

- Versuch, Fachpersonen von der Schlechtigkeit des anderen Elternteils zu überzeugen.
- Permanentes Gefühl, nicht gehört oder nicht verstanden zu werden.
- Abruptes Abschalten, Schwarz-Weiss-Denken oder Freund-Feind-Haltung.
- Negieren früherer positiver Erfahrungen zwischen Kind und anderem Elternteil sowie der Bedeutung des anderen Elternteils allgemein.
- Stereotype Argumentationen (z. B. «Das Kind soll zur Ruhe kommen», «Der Wille des Kindes soll respektiert werden»).
- Verhindern von Kontakten des Kindes zu Familienangehörigen oder Freunden des anderen Elternteils

Die Auflistung der Merkmale ist nicht abschliessend; es können weitere Hinweise auf eine mögliche Hochkonflikthaftigkeit getrenntlebender Eltern bestehen.

Methodisches Vorgehen und inhaltlicher Fokus

Die KOFA-IA-GeHo verfolgt einen aufsuchenden Ansatz. Das bedeutet, dass zumindest ein Teil der Kontakte mit den Familien an ihrem Lebensort stattfindet. Die Arbeitsweise ist transparent und partizipativ – die Klientinnen und Klienten sollen sich im Prozess möglichst aktiv beteiligen, und alle Schritte sowie Verfahren sollen für sie nachvollziehbar sein.

Inhaltlich fokussiert die KOFA-IA-GeHo insbesondere auf folgende Aspekte:

- Analyse der Trennungssituation und des Elternkonflikts (Eskalationsniveau, Konfliktdynamik und -inhalt)
- Lebens- und Entwicklungsbedingungen bei Mutter und Vater mit besonderem Fokus auf Stabilität und Kontinuität der Verhältnisse
- Erziehungskompetenzen von Mutter und Vater (Bindungspflege, Fürsorgeverhalten, Entfremdungsverhalten etc.)
- Belastung des Kindes durch den Elternkonflikt (z. B. Loyalitätskonflikte, Allianzbildung, Ambivalenzfähigkeit, Bindungsverhaltenstendenzen)
- Qualität der Eltern-Kind-Beziehungen
- Beziehungsnetz des Kindes (Kontaktmöglichkeiten vor und nach der Trennung sowie an beiden Wohnorten)
- Interventionsorientierte Anteile: Psychoedukation und – wenn sinnvoll – Probehandeln

Ziel der Abklärung ist die Einschätzung des Kindeswohls und der Entwicklungsbedingungen an beiden Wohnorten im Kontext der elterlichen Hochstrittigkeit. Zudem werden die Veränderungsmöglichkeiten der Familiensysteme beurteilt und Unterstützungsmassnahmen empfohlen.

Anmeldung

Bei einer Intensivabklärung mit hochstrittigen Eltern ist besonderes Augenmerk auf die Auftragsklärung sowie den Umgang mit schützenswerten Daten (z. B. Vorakten, Gutachten, Berichte) zu legen. Die Auftragsklärung wird durch die KOFA-IA-GeHo insofern erleichtert, als das Modul über ein klar definiertes Ziel sowie vorgegebene Schritte und Elemente der Abklärung verfügt. Die

Rahmenbedingungen und zentralen Prozessschritte sind daher gemeinsam mit der zuweisenden Stelle vor dem ersten Familienkontakt präzise zu klären.

Für den Abklärungsprozess ist es hilfreich, wenn die Eltern die Abklärung als Unterbrechung der belastenden Dynamik und als Chance zur Orientierung und Erholung verstehen. Idealerweise werden laufende juristische Verfahren während dieser Zeit ruhend gestellt – dies ist jedoch nicht zwingend erforderlich.

Teilleistungen und Aufwand

Die Abklärer:in leistet im Rahmen einer KOFA-IA-GeHo in der Regel innerhalb von rund acht Wochen insgesamt 60 bis 80 Stunden Facharbeit, davon 30 bis 50 Stunden in bzw. mit den Familiensystemen. Diese Standarddefinition mit einem gewissen Spielraum trägt der unterschiedlichen Komplexität einzelner Abklärungsaufträge Rechnung. Die Einsätze in den Familien dauern in der Regel zwischen einer und drei Stunden. Bei Bedarf werden auch Abend- oder Wochenendeinsätze durchgeführt. Die Präsenz zu bedeutsamen Tageszeiten bietet die Möglichkeit, die Familienkultur sowie Routinen, Regeln und Interaktionen im Alltag realitätsnah und vertieft zu beobachten.

Das Modul KOFA-IA-GeHo umfasst die nachstehenden Teilleistungen und Eckwerte zum Aufwand. Im Modul enthalten sind Kontakte mit der Familie, Gespräche mit Personen und Instanzen aus der Lebenswelt (z. B. Verwandte, Schule, Arbeitsplatz) sowie Austausch mit weiteren Fachpersonen (z. B. behandelnde Ärzt:innen, Therapeut:innen). Zum Standard gehören ausserdem je eine Besprechung mit der zuweisenden Stelle zu Beginn und am Abschluss der Abklärung.

Tabelle 1: Teilleistungen/Aufwand für das Modul KOFA-Intensivabklärung

Teilleistungen	Aufwand
Anmeldeprozess/Intake	0.5–1 Std.
Erstgespräch bei zuweisender Stelle (mit beiden Elternteilen oder getrennt)	1–3 Std.
Psychoedukation (je mit der Mutter und dem Vater)	2–4 Std.
Abklärungstätigkeiten in/mit der Familie (inkl. Kontakte mit Personen der Lebenswelt, mit Fachpersonen sowie mit der zuweisenden Stelle)	15–30 Std.
Evtl.: Probehandeln	–
Vor- und Nachbereitungsarbeiten, Aktenführung	5–10 Std.
Schlussbericht mit Sozialer Diagnose und Empfehlungen	7–15 Std.
Besprechung der Sozialen Diagnose und der Empfehlungen (mit beiden Elternteilen oder getrennt)	1–4 Std.
Schlussgespräch bei zuweisender Stelle (mit beiden Elternteilen oder getrennt)	1–3 Std.
Qualitätssicherung (Fallbegleitung, Supervision, 4-Augen-Prinzip)	4–6 Std.
Wegentschädigung	pauschal
Gesamtaufwand	41–76 Std.

Bericht

Die Abklärungsergebnisse werden in einem Bericht detailliert dargestellt. Der Bericht umfasst die folgenden Elemente:

- Ausgangslage und Abklärungsauftrag der zuweisenden Stelle
- Veränderungen in der Lebenssituationen sowie Ereignisse während der Abklärung
- Sichtweise und erwünschte Veränderungen aus Perspektive des Klientensystems
- Niveau des elterlichen Konflikts
- Lebensbedingungen bei der Mutter
- Lebensbedingungen beim Vater
- Erziehungskompetenzen der Mutter
- Erziehungskompetenzen des Vaters
- Entwicklungsstand des Kinds
- Soziales Netz des Kindes
- Ergebnisse aus dem Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)
- Informationen aus anderen Systemen bzw. von anderen Fachpersonen
- Gesamteinschätzung (Soziale Diagnose)
- Akzeptanz der Gesamteinschätzung seitens der Eltern
- Veränderungsbedarf
- Indikation/Interventionsplanung (Empfehlungen)
- Veränderungsbereitschaft bzw. Hilfeakzeptanz der Eltern

Qualitätssicherung

Die Qualität der Intensivabklärung wird durch eine schriftliche Befragung der zuweisenden Stelle evaluiert.

Die Fachstelle gewährleistet eine ausreichende Unterstützung und Begleitung der abklärenden Fachperson, wobei die Fallreflexion im Team ein unverzichtbarer Bestandteil ist.

Eine unbefristete Vereinbarung zwischen den Fachstellen, die KOFA-Intensivabklärungen-GeHo anbieten, und dem Institut kompetenzhoch3 als Entwicklungsstelle des Moduls regelt Qualitätsstandards, eine gemeinsame Qualitätssteuerung sowie die verbindliche Weiterentwicklung des Moduls.

Fachliche Referenzen

Cassée, K. (2024). KOFA-Manual. Handbuch für die kompetenz- und risikoorientierte Arbeit mit Familien. (5. akt. Aufl.). Haupt.

Dettenborn, H. & Eginhard, W. (2022). Familienrechtspsychologie. (4. Aufl.). Ernst Reinhardt

Dietrich, S.P. et al. (2010). Arbeit mit hochkonfliktreichen Trennungs- und Scheidungskinder: Eine Handreichung für die Praxis

- Pfister-Wiederkehr, D. (2021). Hochstrittige Eltern. praxisbewährte Lösungsansätze radikal kindorientiert. BoD
- Ruckstuhl, D. & Wagner, T. (2020). KORKIS: Kompetenz- und Risikoorientierung für den Kinderschutz. Implementierungsprojekt KESB Rheintal. Evaluationsbericht. Zürich: kompetenzhoch3. ([Link](#))
- Staub, L. (2018). Das Wohl des Kindes bei Trennung und Scheidung: Grundlagen für die Praxis der Betreuungsregelung. Hogrefe.